

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium an der Cergy-Paris Universität

1. Vorbereitung

Ich habe mich Anfang 2020 für ein Auslandssemester beworben und dann schlussendlich im Februar die Zusage für die Cergy-Paris Universität bekommen.

Aufgrund der dann beginnenden Covid-19 Pandemie verschoben sich fast alle Fristen im weiteren Verlauf weiter nach hinten. Mein Studium wollte ich parallel zum deutschen Sommersemester durchführen. Aus diesem Grund musste ich mein Learning Agreement sowie weitere Unterlagen erst in der zweiten Jahreshälfte bzw. Richtung September / Oktober abgeben.

Die Nominierung durch die französische Universität erfolgte dann Mitte September und war verbunden mit der Rücksendung der Dokumente (Application Form, Administrative Enrolement Form und ggfs. Accommodation Information Form) bis spätestens 31.10.2021 per Mail und Post.

2. Unterkunft

Ich habe mich damals dazu entschieden, mich für einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Die Zimmer dort werden zentral von der Gesellschaft Le Crous Versailles vergeben. In Cergy und Umgebung gibt es selbst mehrere Wohnheime, die von dieser Gesellschaft verwaltet werden.

Ihr müsst dabei beachten, dass man sich zuerst auf einen Platz bewirbt und erst ein paar Tage später eine Rückmeldung bekommt. Für den weiteren Verlauf benötigt ihr zudem eine französische Bürgschaft. Diese könnt ihr über Visale eigentlich relativ einfach beantragen. Plant für die Bearbeitung allerdings ein paar Tage ein.

Im Großen und Ganzen muss man zur Organisation des Crous Versailles sagen, dass dies ein einziges Durcheinander ist. Ich weiß wirklich nicht, wie oft ich denen die gleichen Dokumente oder Passbilder schicken bzw. hochladen musste. Es läuft eigentlich die ganze Zeit so ab, dass man per Mail die Aufforderungen bekommt, bestimmte Dokumente auszufüllen, zu unterschreiben und diese dann auf der Homepage www.messervices.etudiant.gouv.fr hochzuladen.

Ihr benötigt für das Studentenwohnheim eine Haftpflicht- sowie Hausratversicherung. Diese müssen zwingend auf Französisch sein, wie ich später erfuhr. Meine Versicherungsbescheinigungen wurden jedes Mal abgelehnt. Netterweise bekommt man nur eine automatische Mail ohne Hinweis, was an den Dokumenten fehlerhaft ist. Auf Rückfragen per Mail bekam ich leider keine Antwort. Erst auf zuschalten der Universität, bekam ich eine Rückmeldung.

Mein großes Problem war, dass durch die Pandemie überhaupt nicht klar war, wann und wie das Semester starten wird. Dies wurde vor allem dann problematisch, wenn man einen Termin zur Ankunft und Schlüsselübergabe angeben sollte. Ich wählte einen Termin Ende Januar, den ich dann leider nicht halten konnte. Die Absage kann man ganz einfach über die zuvor genannte Homepage automatisch durchführen. Zu beachten ist wiederum, dass innerhalb von 48h ein neuer Termin vereinbart werden musste. Gesagt getan. Allerdings konnte ich diesen Termin wieder nicht wahrnehmen. Dieses Mal war es mir allerdings nicht möglich einen neuen Termin zu wählen. Auf meine Rückfragen beim Crous erhielt ich leider auch dieses Mal keine Rückmeldung. Ich musste wieder die Universität bzw. das Incoming Mobility Team um Hilfe bitten. Diese erklärten mir nach Rücksprache dann, dass ich den Termin nur zweimal hätte absagen dürfen und durch meine wiederholte Absage, mein Anspruch auf das Zimmer verfallen ist. Dazu bekam man leider wieder einmal vom Crous keine vorherige Info.

Ich wurde getröstet mit der Aussage, dass ich mich neu bewerben kann, wenn ich weiß, wann ich genau ankommen würde.

Für Anfang März peilte ich dann meine Ankunft in Cergy an. Ich bewarb mich neu und bekam auch tatsächlich eine neue Unterkunft angeboten. Allerdings war diese eine abweichende als die vorherige und befand sich ca. 4km entfernt von der Universität, Résidence Le Square de l'Échiquier. Auch hier begann das Spiel mit sämtlichen Dokumenten neu. Nachdem ich alles hochgeladen hatte, bekam ich keine Rückmeldung und ging davon aus, dass alles endlich akzeptiert wurde.

Ich machte mich also auf den Weg und hatte an einem Montagmittag den Termin zur Schlüsselübergabe. Als ich in der Bahn von Paris nach Cergy saß, bekam ich plötzlich eine Mail, dass meine Dokumente nicht konform sind und eine Schlüsselübergabe nicht möglich sei. Da ich zwei Wochen lang nichts vom Crous gehört hatte, war die Panik natürlich entsprechend groß. Ich telefonierte noch im Zug mit der Universität und sie versprachen mir, sich mit dem Crous in Verbindung zu setzen. Ich entschloss derweil, trotzdem weiter zum bestätigten Termin zu fahren.

Angekommen an der Unterkunft, kam auch tatsächlich mit Verspätung eine Crous-Agentin und bat mich zum Termin. Dies gestaltete sich mal wieder alles andere als einfach. Die nette Dame sprach nur Französisch und mein Hinweis, dass ich sie kaum verstehe, wurde süffisant abgetan mit „wir sind in Frankreich und da wird französisch gesprochen“. Trotzdem haben wir es irgendwie geschafft mit Hängen und Würgen die Übergabe auch ohne die angeblich nicht konformen Dokumente durchzuführen. Das ganze Vorgehen bleibt für mich weitestgehend fragwürdig.

In der Unterkunft dann selbst sind die Zimmer sehr spartanisch eingerichtet. Es gibt keine Kochutensilien oder ähnliches, das sollte beachtet werden. Aufgrund der Pandemie waren leider die Gemeinschaftsräume geschlossen. Es wurde gesagt, dass es einen Waschraum gäbe. Dieser war allerdings wegen Vandalismus geschlossen. Leider wurde dies zuvor ebenfalls nicht kommuniziert. Zum Glück gab es in der Nähe einen Waschsalon.

Wie ich später von der Universität erfuhr, waren in meinem Studentenwohnheim auch keine anderen ausländischen Studenten untergebracht, dies machte die Eingewöhnung geschweige denn die Möglichkeit neue Kontakte zu finden unweigerlich schwieriger. Es war gefühlt so, dass man zwar ab und an Leute auf dem Flur traf, aber diese auch sofort wieder in ihren Zimmern verschwanden.

Ich entschloss mich nach den Klausuren und aufgrund der Regierungsmaßnahmen zur Verschärfung der Corona-Regeln, das Land früher zu verlassen als eigentlich geplant. Der Auszug gestaltete sich ebenso kompliziert wie der Einzug. Man musste ein Dokument ausfüllen und einsenden. Man muss dabei eine Kündigungsfrist von einem Monat berücksichtigen. Leider ist es auch nicht möglich an jedem Tag der Woche auszuziehen, sondern ist auf die Terminvorschläge des Crous angewiesen. Diese befinden sich alle ausnahmslos an Nachmittagen, was eine Abreise am selben Tag teilweise wirklich erschwert.

Am Tag des Auszuges hat man dann wieder einen Termin zur Abgabe der Schlüssel und zur Inspektion des Zimmers. Die zuständige Agentin kam über 1h zu spät zur vereinbarten Zeit, ohne eine entsprechende Info zu geben, sodass ich Angst haben musste meinen Zug zu verpassen. Nach Ihrem Eintreffen wurde das Zimmer kontrolliert und man wurde gebeten noch zwei Unterschriften zu leisten. Auch hier muss wieder beachtet werden, dass nur französisch gesprochen wurde.

3. Studium

Wir bekamen im Dezember die Mitteilung, dass das gesamte Semester Online stattfinden wird. Einzig allein die Klausuren sollten in Präsenz durchgeführt werden. Abweichend von unseren aus Deutschland bekannten Semesterzeiten, läuft das Semester in Frankreich von Anfang Januar bis

theoretisch Ende Juni. Bei uns waren die Klausuren dann schon Anfang April und entsprechende Wiederholungsprüfungen wären im Juni gewesen.

Leider viel dann auch die Einführungswoche den aktuellen Regelungen zum Opfer. Als Alternative wurde eine virtuelle Willkommensveranstaltung durchgeführt. Diese ersetzte natürlich nicht die Möglichkeit andere Studierende persönlich kennenzulernen oder sich für weitere Aktivitäten zu vernetzen.

Auch wenn die Mitteilung, dass das Semester Online stattfinden wird, recht kurzfristig kam, war die Durchführung dann sehr gut geplant und wurde ohne große Probleme durchgezogen. Alle Kurse wurden über Zoom gehalten. Auch die Kursgröße war alles andere als unangenehm. In der Regel waren zwischen 10-15 Personen dabei. Die in den Vorlesungen benötigten Unterlagen wurden immer auf den Homepages der Professoren veröffentlicht. Dort gab es dann auch weiterführende Infos zur Literatur oder alten Klausuren. Es gibt auch eine Art Studip, allerdings werden hier nur die Stundenpläne veröffentlicht oder die Immatrikulationsbescheinigung.

Die Klausuren wurden dann wie zuvor angekündigt in Präsenz durchgeführt. Ähnlich wie wir es kennen, wurden zuvor Räume und Zeiten per Mail geteilt. Man hat pro Klausur 120min Zeit und es können maximal 20 Punkte erreicht werden. Rückblickend kann ich hierzu sagen, dass die Zeit mehr als ausreichend war und es allemal möglich ist, die benötigten zehn Punkte zum Bestehen zu erreichen. Bei Rückfragen waren die Professoren auch wirklich sehr rücksichtsvoll und haben versucht, einem bei der Beantwortung zu helfen.

Zu dem weiteren Universitätsleben kann ich sehr wenig sagen, da ich nur für die Klausuren vor Ort sein musste und dementsprechend keine Eindrücke von der Bibliothek oder Mensa gehabt habe.

4. Freizeit

Aufgrund der Pandemielage waren leider viele bzw. so gut wie alle Freizeitaktivitäten geschlossen. Cergy an sich ist nicht wirklich groß. Allerdings gibt es einen sehr schönen Park direkt am Fluss Oise an dem man wunderbar spazieren gehen kann oder hätte sich mit Leuten treffen können. Hier würde es im Sommer auch viele Aktivitäten rund um den Fluss und den Seen geben (bspw. Rafting, Wasserski etc.). Leider waren all diese Einrichtungen geschlossen. Das gute an Cergy ist ansonsten die einfache Anbindung an Paris. Man kommt mit dem Zug von Cergy in ungefähr 35-40min direkt ins Zentrum und kann z.B. direkt am Arc de Triomphe aussteigen, um die Stadt zu erkunden.

Auch hier wurde mir dann durch die Verschärfung der Regeln ein Strich durch die Rechnung gemacht. Nachdem ich zwei Wochen vor Ort war, wurden Reisen nur noch im Umkreis von 10km des Wohnortes erlaubt, sodass auch in der Theorie eine Fahrt nach Paris verboten war.

5. Fazit.

Schlussendlich kann ich sagen, dass mein Auslandsaufenthalt nicht ansatzweise dem entsprochen hat, wie ich es mir vorgestellt hatte. Dazu muss ich aber auch sagen, dass dies wohl einzig und allein der besonderen Situation geschuldet ist. Es war so gut wie nicht möglich vor Ort in Cergy neue Leute kennenzulernen oder während meines Aufenthaltes zu reisen.

Ich habe mir aber vorgenommen, nochmal wiederzukommen, wenn sich das Leben normalisiert. Es gibt einfach doch rund um Paris sehr viel zu entdecken, was ich so nicht missen möchte.

Die Organisation seitens des Incoming Mobility Teams war wirklich sehr gut und es wurde immer Unterstützung angeboten, falls notwendig. Das möchte ich ausdrücklich nochmal loben! Anders sieht dies leider bei Le Crous Versailles aus. Die Kommunikation hier war leider eine absolute Katastrophe

und ich würde jedem empfehlen zu schauen, ob es Alternativen gibt. Das Studentenwohnheim reicht zum Schlafen aus, aber viel mehr Zeit möchte man hier im Normalfall auch nicht verbringen.

Auch wenn meine Erfahrungen leider nicht dem Erhofften entsprachen, so würde ich jedem empfehlen einen Auslandsaufenthalt anzustreben. Man trifft auch so immer mal wieder Leute auf der Straße, mit denen man sich unterhalten kann und auch die Erfahrungen sich eigenständig in einem fremden Land zu organisieren, trägt definitiv zur persönlichen Weiterentwicklung bei.